e-reader: gruppe messel
edition farangis

E-Reader: Gruppe Messel 2025 / 1

Jahrgang 7, Nr. 1, Januar 2025
ISSN 2700-6905
Edition Farangis

Im philosophischen Anthropozän (1)

Neues Grün: Für eine bundesweite Baumschutzsatzung

Die Gruppe Messel ist ein Verbund von „Tierfreunden, Baumschützern und derart Individuen“, die Gedanken miteinander kommunizieren, um sie dann – als eine Art fragmentarer Statements zeitweise über das Netz, in mehr oder weniger allgemeine Diskussionen – die Tiersein, Tierlichkeit, Tierrechte, Tierrechtsethik, und wir fügen dem hinzu: eine neue Tiersoziologie berühren – an den „outskirts“ gemeinläufiger Übereinkünfte mit einzubringen.

Aufklärung über Mechanismen und Funktionsweisen der Negierung und Objektifizierung nichtmenschlicher Tiere tut Not. Wir arbeiten daher mit dem Versuch einer breiten Fächerung von inhaltlichen Anstößen und über unsere Übersetzungs- und weitere Publikationsarbeit.

Nicht nur die hilfreichen langen akademischen oder journalistischen Episteln haben einen geschichtlich nachhaltigeren Effekt, neben den wirklich gut gelungenen. Der GM geht es nun aber lediglich darum, punktuelle, zum Nachdenken anregende Impulse im Gedankenleben ihrer Mitlebewesen zu setzen; insbesondere um Freunde im Geiste durch das ‚Mit-Teilen‘ auch derer gesammelter und geschaffener Impulse in deren Eigenkreativität wiederum zu bestärken. Die GM strebt kein dauerhaftes Bleiben eigener Gedanken in spezifischen Räumen an, sondern sieht sich als Erscheinung von kontextuellem Sein im Rhythmus des Wechsels von Existenz, Non-Existenz … . Die Mitglieder der GM sind Nichtmenschen und Menschen; wir alle Handeln unter der Vorgabe *relativer zeitlicher Begrenztheit*.

Seit Beginn unserer Aktivitäten, im Jahr 1996, haben wir, parallel zur Formulierung eigener Gedanken, auch textliche Materialien anderer Autoren übersetzt – so auch akademische und journalistische. Wir befinden uns derzeit im Prozess, mit diesen Materialien ein eigenes virtuelles Tierrechtsarchiv anzulegen, das erfreulicherweise auch auf einigen externen Servern gespiegelt sein wird.

Die GM hat von 1996 bis in die Gegenwart ihre eigene Form der veganen Pädagogik betrieben, meint nun aber, dass es inzwischen genug Quellen im deutschsprachigen Raum gibt u. dass somit ihr Aktivismus an dieser Stelle nicht weiter fortgesetzt werden muss. Länger bereits ist die GM zu der Einsicht gekommen, dass Veganismus allein nicht reicht, sondern schlichtweg *einen* wesentlichen sowie selbstverständlichen Baustein praktischen ethischen Handelns darstellt.

Im philosophischen Anthropozän (1)

Dieses Heft beginnt auftaktisch mit einem Appell an die Tierrechtswelt, alle tierrechtsrelevanten Belange zusammenfassend im Auge zu behalten, um so zu einer vernünftigeren Analyse der Situation zu gelangen, als der in Stein gemeißelten Vermutung, der Mensch habe ja „so“ handeln müssen.

Im Weiteren führen wir Beiträge aus den „Lehnmythologemen“ des Neu-Mithräums zusammen, mit Beiträgen von Tierrechtsethik.de. Es ist Lesenden gewiss zuzumuten, dass Fragen über den Faunazid und den Ökozid in eine Synthese gebracht werden können.

Die Gemeinsamkeit von Jagd und Farmtierproblematik: die leibliche Entrechtung und der Raub tierlicher Lebensräume

#antispe = #antijagd

Thema Treibjagden bezeugen, Präsenz im > Naturschutz und faktischen Lebensraum, und schließlich Jagdethos, der in der Durchschnittsbevölkerung verankert ist via ritualisierter Speziesismen. *Gruppe Messel: Textvorschläge, Diskussionspunkte, Ressourcen, TR-Geschichte. Zusammenhänge klären.*

Ohne die Brücke > zwischen der Farmtierproblematik, auf der einen Seite, und der Totalkontrolle über Tierlichkeit und Baumleben in den Forsten, auf der anderen > werden beide Vorgehensweisen als Teil einer Geschichte nicht deutlich genug analysierbar und auf solcher Ebene argumentativ kritisierbar. Thema War on Animals.

Siehe hierzu auch:

Nicht vergleichbar in seinem Ausmaß: der durch Menschen begangene Faunazid, E-Reader: Gruppe Messel, Jahrgang 6, Nr. 10, 2024, https://d-nb.info/1335803947/34

Tierrechte in Zeiten der Krise: wegweisende Spuren auf Abwegen erkennen, E-Reader: Gruppe Messel 2024, Jahrgang 6, Nr. 7, 2024, https://d-nb.info/1328504212/34

--

Die Jagdlobby wird stets, gemeinsam mit Jagdbefürwortern, verhindern,
-- dass ein humaner Ansatz für Mensch-Tier-Konflikte gewählt wird, der die Interessen von Tieren [im Sinne einer equal consideration] mit in den Fokus rückt
-- dass es zu einer sachlichen Überprüfung der sich auf-Tradition-berufenden Argumente und Handhabungen in den die Forste bestreffenden Angelegenheiten kommen wird.
-- Tierleben anders zu bewerten, als es aus Sicht der Jagd üblich ist.

Sachliche Überprüfung hieße, dass im Vorfeld die Grundsatzfrage gestellt sein muss:

Geht eine Gesellschaft und gehen Individuen in dieser Gesellschaft davon aus, dass das Leben einzelner Vertreter wildlebender Tierarten als „kontingente Existenzen“ verzichtbar und kategorisch verwaltbar zu handhaben ist?

Bislang gilt die Beurteilung, dass Tierleben wildlebender Tierarten in direkter Abhängigkeit dazu zu beurteilen sind, ob sie z.B. ein mittelbares Problem für jegliche Interessen der menschlichen Gemeinschaft darstellen, oder im Sinne einer von der Gesellschaft veranschlagten Nutzbarkeit […]. Eine andere Voraussetzung, die der Herangehensweise an das Thema dienen könnte, ist überhaupt nicht geschaffen, in der vorherrschenden Herangehensweise an in ‚relativer Freiheit‘ sich bewegender und lebender Tiere.

Der Gedanke, dass Tiere ein Interesse und ein Recht auf Lebensraum haben, findet in den Lebensauffassungen über Menschen und Tiere – und welchen Platz diese in einer menschlich kontrollierten Welt einnehmen – bei Jagd-Praktizierenden oder Jagdbefürwortern keinen

Raum. In eben der Hinsicht belegt die Jagd einen gleichen Ausgangspunkt, wie die ‚pastoralen' Praktiken [tierlicher Domestizierung zur Instrumentalisierung derer Leben und Tode respektive]: Die Vorstellung von Lebensinteressen bei Tieren, die es in aller notwendigen Differenziertheit zu beachten gilt für den Tierrechtler, spielen in beiden Fällen speziesistischer kultureller Grundpfeiler keine zu beachtende Rolle. Dass heute aber die Fragestellungen *über menschliche Lebensmodelle und ihre Abänderbarkeiten* auch an den Grenzen von Radikaltraditionalisten nicht halt machen, sehen wir nun in allen Bereichen, die Veränderungen in ethischen Selbstverständnissen unter Menschen erkennbar werden lassen.

Um einen ethischen Diskurs über das Verhältnis von Menschen zu Tieren zu betreiben, muss ich – auch im Falle der Antijagd-Diskussion zur eigenen Legitimität – keine Zahlen und Fakten aus der Biologie, geschweige denn aus der Forst- und Waldwirtschaft bemühen. Die Biologie ordnet Tiere konsequent ihren prädeterministischen Erkenntnissen über beobachtbare Verhaltensweisen und quantitativ bemessbaren Interessenpunkten unter, die Waldwirtschaft betrachtet Tiere als Teile eine Gleichung, in der ein ökologisches Gleichgewicht unter vom Menschen verursachten Bedingungen so gehalten werden muss, dass eine dauerhafte Nutzung gesellschaftlichen Endkonsumententums auf ‚nachhaltige Weise' gewährleistet ist: Ohne Wald kann der Mensch nicht leben. Und die Tiere spielen in dem Ganzen die Rolle einer Mannigfaltigkeit untereinander speziesweise zu funktionieren habenden Statisten, als Teile ihrer Art, aber nicht als einzelne […] Entitäten innerhalb ihrer Gruppen und Familien, die gerade so einen Teil einer Gemeinschaft ausmachen. Das Waldleben ist funktional, aber kein lebendiger Raum mit relevanten tierlichen

Lebensgeschichten, aus Sicht derer, die diese Räume direkt oder indirekt kontrollieren.

Bislang haben Herangehensweisen an einen > Lebensschutz und einer schützend-wertschätzenden Einbringung in den Raum (oder Seinsbereich) Wald, die dem gängigen, auf traditionellen Vorgehensweisen basierenden System nicht entsprechen, keine Möglichkeit zur Umsetzung, durch das vorherrschende Ideal von Fortbewirtschaftung, „Naturschutz“ und der Vorstellung von Wald als Jagdgrund, etc. etc.

Wie sich einem Problemfeld annähern, dass nur in einer festgelegten Weise zu thematisieren ist?

Nicht mal den Gedanken > „kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger erschießen“

Dass gerade häufiger auch in der Dichtung zeitübergreifend das Thema Jagd / Antijagd in einer speziesistischen Welt immer wieder aufgetaucht ist, wurde ‚allgemeinkulturell‘ nicht als ein ernstzunehmendes Zeichen menschlicher Bezugnahme auf *‚Welt‘* und von Wünschen und Sehnsüchten in dieser Hinsicht nach einer gerechteren Menschenwelt, die die tierlichen Mitlebewesen in ihrer Besonderheit achtet, verstanden.

Klassiker wie Wagners Parsifal, die leicht nachvollziehbar deutlich machen, dass Tötung als Jagd nach Tieren, als ethisch verwerflich geschildert werden konnte – und das, in dem Falle > im Kontext mit der Selbstfindung und der Erkenntnissuche der Protagonisten, wurden von zeitgenössischen Regisseuren [als „Konstellation“] für ein eigenes

reinforcement aktualisierter Spielweisen speziesistischer Hassbotschaften genutzt.

Immer wieder wird Meinung und Denkweise, die sich dem (auch) heutigen herrschenden [erkenntnistechnisch-gleichgetakteten] Mainstream im Kulturbetrieb entzieht, entwertet, verzerrt, heruntergespielt. Die seltener gesäten Erkenntnisse, die Fragestellungen nach dem *Positivbezug* von Menschen zu Tieren in der Raum stellen, bleiben unbeachtet oder verzerrt und zusammenhanglos in den Bereich des Belanglosen gedrängt oder werden offen und gezielt Fläche von Hassprojektionen. Verknüpfungen kultureller Botschaften werden – auf geschichte-verstehender Ebene – nicht zu Gesamtgefügen als menschsein-repräsentierende Blickpunkte zusammengefasst.

So haben wir, in einer benannten Form, nicht mal eine als solche beobachtete ethische Minderheit im kulturellen Bereich; die zwar existiert, die aber als solche, jenseits der Geschichte des Vegetarismus und Veganismus, nicht als das wahrgenommen wird, was ihre Vertreter geleistet haben: mit ihren Anklagen und Hinterfragungen > destruktive menschliche Hegemonialprozesse ins Wanken zu bringen.

Der Mensch ist nicht der einzige relevante ethische Player im Raum, nach dessen Existenz sich alles zu richten hat, und dieser Mensch ist bei weitem aber auch kein Monolith, bei dem all die Mitglieder der einen gleichen Spezies auch immer nur das eine Interesse ihrer „eigenen Gruppe“ im Sinne hätten. *Der Mensch, der Gesamtfürsorge mitträgt, auf gleicher Augenhöhe mit seiner von Unterschieden gekennzeichneten Mitwelt, existiert ebenso.* Er schafft seine Erklärungsmodelle nicht nach einer Weise, die sich anderen Realitäten und ihrer Besonderheiten und deren eigenen Rechten verwehrt, sondern

erkennt Diversität in ernstzunehmender Weise an: auf der existenziellsten Bedeutungsebene.

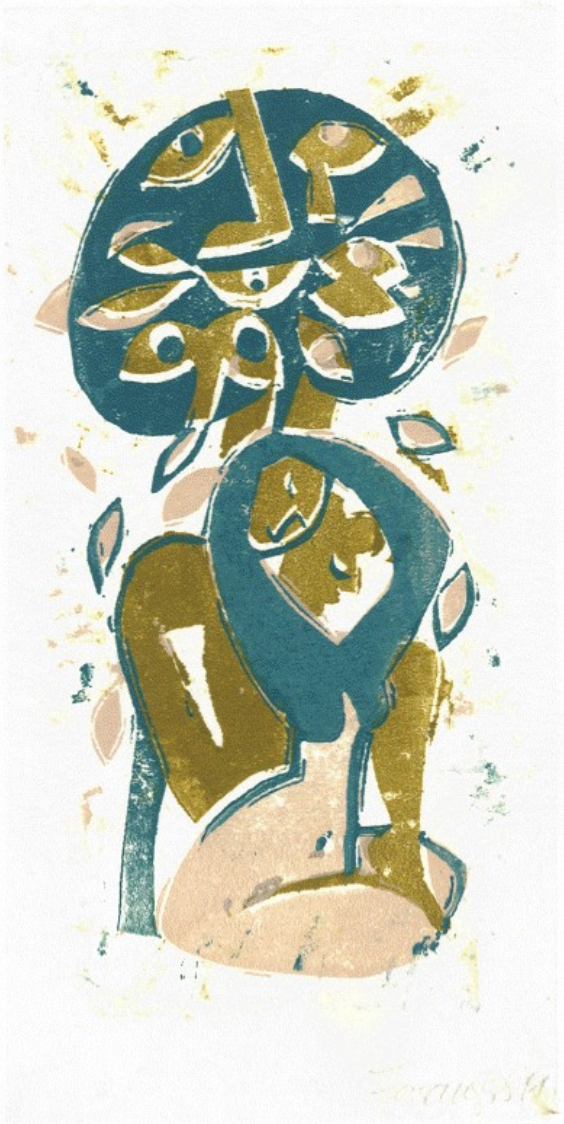
Da die Beispiele von Antijagd-Denken tatsächlich in der Literaturgeschichte häufiger anzutreffen sind, sowie in vielen anderen Bereichen, die Kulturverständnisse artikulieren, möchte ich hier keine begrenzte Auswahl treffen.

Eine *globale Sicht*, sowie eine Sicht, die *Lebensraum* in den Mittelpunkt rückt, macht Zusammenhänge zwischen Jagd und Farmtierproblematik klar. Auf nationaler Ebene sollte man sich die Parallelen sowie die Unterschiede/Besonderheiten auf lokaler Ebene bewusst machen, ohne dass man die Gesamtzusammenhänge als nicht oder nur zu schwer adressierbar betrachtet. Sie speziesistische Herangehensweise in einem Teil der Erde, bildet auch immer einen Rückhalt für diesen Denkweisen andernorts.

DAS BESSERE

Jäger des Waldes,
töte nicht
mein schwaches Reh!
Du hast ein Besseres,
wenn Du bei mir bist.

Stratege des Krieges,
lenke nicht Waffen
auf unsere Kinder!
Du hast ein Besseres,
wenn Du bei mir bist.



Aus: Lyrik 1, Farangis G. Yegane
DU HAST EIN BESSERES

3-farbiger Linolschnitt, Handabzug auf Japanpapier, Format 17,5 x 32 cm, Heft: 12 Seiten, Fadenheftung, Umschlagpapier handgeschöpft, Auflage 50 numerierte Exemplare.

Narrow concept Species

Das Konzept „Spezies“, der Art also, ist äußerst reduktiv. Man fokussiert unter bestimmten Gesichtspunkten auf bestimmte Gesichtspunkte. Dabei könnte man viel umspannendere Überlegungen zur Auseinandersetzung mit nichtmenschlichen Tieren anstellen, die weitaus komplexer wären.

—

The concept of “species” is extremely reductive. It focuses on certain aspects from certain points of view. However, one could make much more comprehensive considerations in regard to non-human animals, which would be far more complex.

—

El concepto de «especie» es extremadamente reductivo. Se centra en ciertos aspectos desde ciertos puntos de vista. Sin embargo, se podrían hacer consideraciones mucho más comprensivas con respecto a los animales no humanos, lo que sería mucho más complexo.

—

Le concept d'“espèce“, de spécimen donc, est extrêmement réducteur. On se focalise sur certains points de vue, sur des aspects particuliers. On peut pourtant mener des réflexions beaucoup plus vastes et complexes sur la réflexion sur les animaux non humains.

--

Antispe und Kunst (1)

Ob Apologet oder strikter Befürworter oder vehement überzeugter Anhänger. Leute, die mit Speziesismus in der Kunst kein Problem haben, sind, übertragen auf den Bereich Kunst, das gleiche, wie die Befürworter jeglichen anderen Speziesismus. Die Parallele gilt auf der ganzen Ebene.

antispekunst – patriarchale und matriarchale Geflechte beenden

--

Antispe and Environmental Concerns

Warum scheinen die Menschen wenig bereit zu sein >

innovative Wege zu gehen, um Speziesismus / Tierobjektifizierung an den Stellen zu thematisieren, an denen sie direkt sowie indirekt auftreten.

Tierobjektifizierer machen aus Themen, die Nichtmenschen betreffen, und Themen die Umweltfragen betreffen, zwei ethisch sich diametral entgegenstehende Belange.

Und diese sehr dominierende Haltung durchdringt im Grunde alle Aspekte unseres Lebens.

—

Why do people seem reluctant to explore innovative ways to address speciesism / animal objectification where it occurs directly and indirectly?

Animal objectifiers turn issues concerning non-humans and issues concerning the environment into two ethically diametrically opposed concerns.

And this very dominant attitude permeates basically all aspects of our lives.

—

¿Por qué la gente parece resistirse a explorar formas innovadoras de abordar el especismo / la cosificación animal allí donde se presenta directa e indirectamente?

Los cosificadores de animales convierten las cuestiones relacionadas con los no humanos y las relacionadas con el medio ambiente en dos preocupaciones éticamente diametralmente opuestas.

Y esta actitud tan dominante impregna básicamente todos los aspectos de nuestras vidas.

—

Pourquoi les gens semblent-ils peu enclins à emprunter des voies innovantes pour aborder le spécisme/l'objectivation animale là où ils apparaissent directement ou indirectement ?

Les objecteurs de la condition animale font des thèmes concernant les non-humains et des thèmes concernant les questions environnementales deux préoccupations éthiques diamétralement opposées.

Et cette attitude très dominante imprègne en définitive tous les aspects de notre vie.

--

Perpetration- or participation-induced traumatic stress oder PITS

> Perpetration- or participation-induced traumatic stress oder PITS

https://en.wikipedia.org/wiki/Perpetrator_trauma

Erinnere nochmal an Michael Lebwohls Beitrag, den wir in Tierautonomie Jg. 5 (2018), Heft 5 https://d-nb.info/1210910861/34 veröffentlichten … . Im Weiteren kann man dazu sagen, es gibt natürlich Leute, die beginnen bei solchen Themen bezüglich der Situation der Opfer und der der Täter (…) zu relativieren. Manche gehen soweit, zu sagen, die Last sei die einer unschönen „Pflicht“, was natürlich der Hammer ist.

Theriozide. Theriozide werden so, selbst aus Reihen der tierverteidigenden Bewegungen heraus in einer besonderen Art und Weise > normalisiert. Objektifizierung ist also noch kein Thema, obgleich wir alle das Gleiche wahrnehmen und das Gleiche verurteilen, sehen wir Dinge doch verschieden … .

Kriege gegen die Tierheit / Begriffe

Das Traurige am Krieg gegen die Tierheit ist, dass die Menschen > an die reduktiven menschlichen Definitionen von Tiersein (durch die Geschichte hindurch) in erstaunlicher Komplizenschaft, Mitverantwortung und Mitschuld glauben.

Kein Paradigmenwechsel in den eigenen Systemen.

–

The sad thing about the war on animality is that people > believe in the reductive human definitions of animality (throughout history) with astonishing complicity, co-responsibility and complicity.

No paradigm shift in their own systems.

–

Lo triste de la guerra contra la animalidad es que la gente > cree en las reductivas definiciones humanas de la animalidad (a lo largo de la historia) con una complicidad, corresponsabilidad y complicidad asombrosas.

No hay cambio de paradigma en sus propios sistemas.

–

Ce qui est triste dans la guerre contre l'animalité, c'est que les humains > croient aux définitions humaines réductrices de l'animalité (à travers

l’histoire) avec une complicité, une coresponsabilité et une culpabilité étonnantes.

Pas de changement de paradigme dans leurs propres systèmes.

--

Begriffe

Die Eigenbezeichnung des Bündnisses „Gemeinsam gegen die Tierindustrie“ verharmlost sprachlich die Orte, die man bekämpfen will.

Der > IMPLIZIT speziesistische Diskurs > als gewählte und konstruierte Sprachform dominiert die deutsche Szene. Bei allem guten Willen, aller Tierliebe … und so fort. Sie wollen es nicht verstehen? Stellen Sie sich vor, ihre Diskriminierungsform besteht genau aus jenen Merkmalen, die man ihnen dann immer wie einen Schwanz an den Esel dranhängt.

Hier wird vorausgesetzt, dass die Gründe für die Hauptorte des systematisch organisierten Faunazids, industrielle Gründe wären.

Wären wir jemals bereit Menschen so zu kontextualisieren, indem wir der Vorgabe der UNRECHTS folgen, als Programm zur Auflösung desselbigen.

Zudem: woher die Sprachsensibilität und Offenheit zur Sprachsensibilisisierung, wenn es um „eigene Primärbelange“ geht.

Ich habe anhand solchen Schieflagen immer den Eindruck von einer moralischen Verkümmertheit. Man macht es sich möglichst einfach bei gewissen Themen und bei anderen dann eben nicht.

--

Das Perspektivitätsproblem (1)

Menschliche Eigenidentität in ihrer moralischen Bedeutung oder individuelle Eigenidentität in ihrer ethischen Bezogenheit auf ‚Dritte'

Ein wesentlicher Aspekt, mit dem die Verallgemeinerung ‚Mensch' arbeitet, ist der menschliche Objektivitätsanspruch. Auf der einen Seite steht die subjektive Erfahrung einer möglichen relativen Objektivität, die jedes Lebewesen teilt, und auf der anderen Seite wird Objektivität mit dem kollektiven Interesse von Menschen verwechselt, oder als Idee bewusst ausgetauscht.

Es gibt eine Vorstellung darüber, was ‚menschlich' ist und was nicht. Dem Gedanken der ‚Menschlichkeit' wird eine ethisch-moralische Bedeutung zugeordnet. ‚Menschlich' ist im ganzen genommen das, was ‚den Menschen' von ‚den Tieren' unterscheidet. Bei dieser primären Abgrenzung wird ein Unterschied gemacht, der an anderer Stelle dann häufig wieder negiert wird. Normal dann, wenn man die Vorstellung über Funktionen des Menschen als einen integralen biologischen Organismus betonen will, in der die geschaffene Rechtslosigkeit oder Entrechtung der anderen Tier-Individuen als Naturzustand erklärt wird, und das Recht auf Rechte, im Gegenzug zur Beanspruchung ethischer Eigenverantwortlichkeit, in Hinsicht auf ‚Dritte' durch speziesistische Prinzipien ersetzt wird.

Die Bedeutung dessen, was ein Mensch ist, ist für jedes menschliche Individuum relativ verschieden. In den letzten paar Jahrhunderten und auch schon lange davor gingen die grundlegenden ethischen Ideale und philosophischen Modelle von dem Menschen als zur Objektivität befähigten Wesen aus – ein „Objektivitätswesen“ – sowohl in seiner Funktion innerhalb einer gesellschaftlichen Gott-Mensch- oder König-Mensch-Hierarchie, oder in einer egalitären Gesellschaft als das gleichwertige Mitglied; dadurch gleichwertig weil es in seinem Eigenstatus als Person geschützt wird.

Traurigerweise war die menschliche Objektivität aber immer so angelegt, das sie sich innerhalb eines definierten Rahmens abspielte und auch abspielen musste, und letztendlich bewegt sie sich im Zeitalter der Naturwissenschaften auch immernoch in diesem einen Rahmen: Objektiv ist, was ein durch den Menschen erklärter Parameter als Objektivität zulässt.

Der eigene Objektivitätsrahmen ergibt sich aus dem zwischen menschlicher Eigenobjektivität und dem Reellen liegenden. Der Bezug auf das Reelle, das außerhalb des Menschen liegt, wird zum Rahmen, indem eine Eingebundenheit allein aufgrund der phänomenologischen Beziehung hergestellt wird.

Objektivität im Rahmen menschlicher Sichtweisen funktioniert als Allmachtsanspruch. Indem die Kriterien, mit denen gemessen wird, immer ausschließlich auf das Selbst bezogene sind, bleibt die zur umfassenderen Objektivität notwendige Abstrahierung im mindesten ohne Relevanz.

Welche Parameter wurden innerhalb der Kulturen angelegt? Alle Parameter, die bestimmen was objektiv ist, beziehen sich immer zurück

auf den Menschen. Das Ideal des Menschen bleibt in seiner Objektivität letztendlich immer ein perspektivisch auf sich selbst bezogenes. Maßstäbe die zu der inneren Stabilität des Objektivitätsanspruches aufgestellt werden, werden nach außen, auf das was sich außerhalb des Rahmens befindet, nicht angewendet. Es gibt ein fixiertes System von Kriterien.

Der Mensch entwirft und schafft materielles Gut, dessen objektive Bedeutung er quasi parallel mit einem bewusstseinshierarchischen Gedanken verknüpft. Die Schaffung des Interessensrahmens ist der weitere Parallellauf dazu, innerhalb dessen das eigene Wertesystem als einziges Lebensrecht erhält. Ein qualitativ einzigartiges Lebensrecht wird materiell schein-abgesichert. Der ‚objektive' Rahmen dazu ist letztendlich der eigene Bedeutungswert.

Ein funktionierendes Gegenmodell zur Objektivität – oder eher dem Objektivitätsanspruch – als Vernunftskriterium, wäre ein empirisch aufbauender rechtstheorietischer Parameter. Ein Gedankenmodell oder eine Handlung ist mit dem konkreten Umstand zu vereinbaren, mit Ursachen und Folgen, unter ethischen Kriterien. Vor allen Dingen würde mit Implikation einer Obektivitätsrelativität die Frage über Motivation bei einer handelnden Instanz einen kausalen Faktor spielen.

[‚Morals and Objectivity', Gita Yegane Arani, Palang y Latif, 2001.]

--

Das Autodestruktive

Das Autodestruktive
auf der > Speziesebene

ist nicht nur nicht-irgendwie-zu-verhindern (…)
es ist auch tröstlich

– eine Logik, die unumstößlich moralischen Gesetzmäßigkeiten folgt, die jenseits der hier geltenden Paradigmen wirken.

— Zoologie

—

The autodestructive
on the > species level

is not only not-somehow-preventable (…)
it is also consoling

– a logic that irrevocably follows moral precepts that operate beyond the paradigms that are in effect here.

— Zoology

—

La autodestrucción
a nivel > de especie

no sólo no es prevenible (…)
también es consolador

– una lógica que sigue irrevocablemente preceptos morales que operan más allá de los paradigmas aquí vigentes.

— Zoología

—

L'autodestruction
au niveau de l'espèce

n'est pas seulement inéluctable (…)
elle est aussi consolante

– une logique qui suit irrévocablement des préceptes moraux qui vont au-delà des paradigmes en vigueur ici.

— Zoologie

--

Nur Mut

Unsichtbare Tiere, Tierobjektifizierung und der Begriff des „abwesenden Referenten" … wäre was für eine Einführung für hartgesottene Tierschützer, denen Tierrechte noch nicht plausibel

erscheinen wollen, und die daher zum Teil des Problems werden können, weil zu antiprogressiv.

Zu wenig Vertrauen, aber aus privilegierter Position heraus, in Homo sapiens, als vernunftbegabte Wesen? Über alles können sie reden, nur die verschiedenen Stränge im Interesse der Tiere – die missing links – werden nicht mal offen zusammengeführt. Wo ein Wille wäre, wäre ein Weg. Innerhalb der Tierschutzszene sollten Tierrechtsorientierte nicht alleine dastehen müssen, zudem; das wäre das sich anschließende chapter. Wir erleben gegenwärtig eine Spaltung diesbezüglich unter Aktiven, die auch offen wahrgenommen werden muss.

Eine Bewegung sperrt sich der nächsten, in Sachen Progressivität. Da braucht man kein Infighting mehr. Und wie immer: wer wartet, dass die vermeintlichen „Bildungs-Eliten“ da erst mit irgendwelchem Überwissen die Menschheit bekehren oder „eines besseren Belehren“, der unterstützt nicht mehr als einem antidemokratischen nicht-partizipativen Diskurs, der in dieser Sache „von unten“, sprich „von überall“, kommen muss. Weder Menschenrechtsbelange noch Tierrechtsbelange können jemals Nischenthemen oder „Experten“-abhängige Themen sein. Wer Demokratie und Gesellschaft ohne Hierarchien will, der soll sie auch machen.

Nur Mut.

--

The lesser credible allies

Immer schauen, warum und wie Leute jemanden und eine Sache verteidigen oder für sie einzustehen meinen.
Werden Motivationen dahinter als fragwürdig erkennbar, dann trenne a.) Themen stets von irgendwelchen Proponenten, und b.) kontextualisiere alles im Rahmen der „Gesamtlage“.

—

Always look at why and how people defend someone and a cause or think they are standing up for it.
If the motivation behind it becomes apparent as questionable, then a.) always separate topics from any proponents, and b.) contextualize everything within the framework of the „overall situation“.

—

Fíjate siempre en por qué y cómo la gente defiende a alguien y una causa o cree estar defendiéndola.
Si la motivación que hay detrás resulta cuestionable, entonces a.) separa siempre los temas de sus defensores, y b.) contextualiza todo en el marco de la „situación general“.

—

Toujours regarder pourquoi et comment les gens défendent ou pensent défendre quelqu’un et une cause.
Si les motivations qui se cachent derrière sont douteuses, alors a.) séparez toujours les thèmes de tout promoteur et b.) contextualisez tout dans le cadre de la „situation totale“.

Zoologie 2

You are not really anti-hierarchical? All those people complaining about HIERARCHIES but then requiring enough heads and minds to agree in higher numbers. And the deviant minority will simply and straightforwardly only be valid as invalid.

— Zoologie, Minderheitsbelange

—

Sie sind nicht wirklich gegen Hierarchien? All die Leute, die sich über HIERARCHIEN beschweren, aber dann verlangen, dass sich genügend Köpfe in größerer Zahl einigen. Und die abweichende Minderheit gilt schlicht und ergreifend nur als ungültig.
— Zoologie, Minderheitsbelange

—

¿No estarás realmente en contra de las jerarquías? Todas esas personas que se quejan de las HIERARQUIAS pero que luego necesitan suficientes cabezas y mentes para ponerse de acuerdo en mayor número. Y la minoría desviada simple y llanamente sólo será válida como inválida.
— Zoologie, Minderheitsbelange

—

Vous n'êtes pas vraiment contre les hiérarchies ? Tous ces gens qui se plaignent des HIERARCHIES, mais qui exigent ensuite que suffisamment de têtes et esprits se mettent d'accord en plus grand

nombre. Et la minorité dissidente est tout simplement considérée valide comme non valide.
— Zoologie, Minderheitsbelange

--

Thinkism (1)

Denkism … denken nicht als zenrallokalisierter Prozess, sondern als rezeptiv im Austausch stehender hyperabhängigbezugbehmender Prozess, bei dem die Autonomie, der Ich-Impuls, im direkten Zusammenhang mit ‚Ge-wissen' und Geschichte steht.

Fühlen und Denken sind gegenseitige Ausdrücke voneinander, Sentientism muss sinnvollerweise daher eher ein Thinkism sein >

Animal Sapiens Antispe

--

Equalizer, poem (1)

The red soil equalizer notes:

Who cares about „what" or even „who" you people are: As long as the world is full of speciesism, you get speciesist actions in all imaginable and non-imaginable forms, on any level at any place where it can act itself out. The same goes for any other -ism. Just make yourself comfy with it. You very obviously want it exactly the way it is. Keep it, get it.

Antispekunst, vivid

—

Der Entzerrer der Rot-Erde stellt fest:

Wen kümmert es, „was“ oder gar „wer“ ihr seid: Solange die Welt voller Speziesismus ist, gibt es speziesistische Handlungen in allen vorstellbaren und nicht vorstellbaren Formen, auf jeder Ebene und an jedem Ort, an dem sie sich abspielen können. Das Gleiche gilt für jeden anderen -ismus. Machen Sie es sich einfach nur bequem damit. Sie wollen es ganz offensichtlich genau so, wie es ist. Also behaltet es einfach so bei und erfreut Euch Eurer eigenen Errungenschaften.

Antispezi, lebendig

--

Zoologie 1

„Die Natur“ soll im Guten wie im Bösen immer herhalten, für einen [menschlichen] Geist, der meint er kennte sich mit ihr aus. Die völlige Inanspruchnahme, die sich mit hundertprozentiger Gewissheit als Fehlschluss erweist. — Zoologie

--

Als Tierrechtler weiß man um die Niederträchtigkeit vieler Menschen.
As an Animal Rights person you know about human vileness.
Realizaciones sobre la maldad.

--

Ich denke also müsste ich unsichtbar sein

Kartesisches Hide and Seek: ich führe eine unsichtbare Tätigkeit aus (Denken, frei …), also bin ich. Viel Spaß dabei, dieses Privileg fortdauernd nur der eigenen Spezies zuzuschreiben, qua Biologismus.

Das Thema ist natürlich unlustig, wenn man überlegt, wie Descartes sein Motto, das er vermutlich im Zuge und im Sinne der Aufklärung äußerte, dieses hauptsächlich als Winkelzug installierte, um die grausamten Formen von Biologismus – der in seinem Falle sogar so weit geht, Nichtmenschen zu mechanisieren – damit zu legitimieren. Das Denken sollte ein völliger Ausdruck menschlich, ausschließlich menschlichen Seins sein, das alleinig den Menschen qualifizierte. Alles, was nicht „denkt“ – im Sinne von Descartes – war vernachlässigenswert und dies musste mit aller Macht bewiesen werden.

--

Das Nichts / The Nothing

Der interessante Rückschluss zu Descartes cogito ergo sum wäre ja “ich bin nicht, weil ich nicht denke”. Nur der Mensch denke, das andere Sein ist also nicht, also hat der Mensch auch keinerlei Obligation gegenüber dieser seiner gedanklichen Eigendefinition, dem Nichts.

—

The interesting conclusion to Descartes' cogito ergo sum would be "I am not because I do not think". Only the human being thinks, the other being is therefore not, so the human being also has no obligation towards this intellectual concept of his own, the nothing.

—

La conclusión interesante del cogito ergo sum de Descartes sería «no soy porque no pienso». Sólo el ser humano piensa, el otro ser por lo tanto no es, por lo que el ser humano tampoco tiene ninguna obligación hacia este concepto intelectual suyo, la nada.

—

La conclusion intéressante du cogito ergo sum de Descartes serait « je ne suis pas parce que je ne pense pas ». Seul l'être humain pense, l'autre être n'est donc pas, donc l'être humain n'a pas non plus d'obligation envers ce concept intellectuel qui est le sien, le rien.

--

Unterlegenheit

Vielleicht zersetzt sich die Ordnung selbst, auf fehlinterpretierbare Weise. Das Anthropozän ist nicht nur der Zerstörungsfeldzug gegen das Nichtmenschliche aufgrund irgendeiner menschlichen Hybris. Das System "gewaltsame Überlegenheit" frisst sich selbst.

--

All at random

So viel Zersetzung und Zerstörung “at random”, dass es sich kaum lohnen soll, für Dinge einzustehen. Taten allseitig, die Sinn im Kern zerstören wollen, epistemische Kriege auf der Impulsebene, usw. usf. Generierter Sinnentleerung das sinnvolle Chaos stets gegenüberstellen.

–

Tanta descomposición y destrucción “al azar” que apenas vale la pena defender las realidades. Actos por todos lados que quieren destruir el sentido en su núcleo, guerras epistémicas a nivel de impulsos, etc. Contrasta siempre el generó vacio de sentido con el caos de sentido.

–

So much disintegration and destruction “at random” that it must hardly be worth standing up for things. Acts on all sides that want to destroy meaning at its core, epistemic wars at the impulse level, etc. Always contrast the generated depletion of meaning with sensible chaos.

–

Tant de désintégration et de destruction “au hasard” que cela ne doit pas valoir la peine de défendre les choses. Des actes de toutes parts qui veulent détruire le sens à la base, des guerres épistémiques au niveau des impulsions, etc. etc. Il faut toujours opposer l’épuisement du sens généré avec le chaos sensible.

--

Die Kolonialisierung der Erde

Die Kolonialisierung der > Erde > als erzwungene Transition nichtmenschlicher geographischer Räume zum instrumentalisierten Raum

wird im Sinne der Mehrheitsgesellschaften vollständig abgeschlossen werden.

Mehrheitseinigende Fortschrittsprojekte laufen genau auf diesem Kurs.

— Zoologie

—

The colonization of the > earth > as a forced transition of non-human geographical spaces to instrumentalized space

will be fully completed in the interests of the majority societies.

Majority unifying progress projects are running exactly on this course.

— Zoology

—

La colonización de la > Tierra > como transición forzada de los espacios geográficos no humanos al espacio instrumentalizado

se completará plenamente en interés de las sociedades mayoritarias.

Los proyectos de progreso unificador de las mayorías siguen exactamente este curso.

— Zoología

—

La colonisation de la > Terre > en tant que transition forcée d'espaces géographiques non humains vers un espace instrumentalisé

sera entièrement achevée dans l'esprit des sociétés majoritaires.

Les projets de progrès majoritaires suivent exactement ce cours.

— Zoologie

--

Breakable Systems

Zerbrechliche Systeme / Breakable Systems / Sistemas en crisis / Systèmes en péril

Menschliche Konflikte werden vermutlich stets in Abhängigkeit zur eigenen inhaltlichen Ausrichtung gelesen. Natürlich ist das Gehabe von Mehrheitssegmenten dabei immer dominant. Dass es einen ethischen

Teilkonsens gibt u. gab haben wir eigentlichen Schwachpunkten zu verdanken.

“Schwachpunkte”, die wir systematisch und programmatisch im philosophischen Anthropozän – als Beweis unserer menschlichen Überlegenheit – im gleichen Zuge, in dem wir konfliktgenerierend agieren, eben mehr untergraben meinen zu müssen, als diese [Weak Points in einem wichtigen und beachtenswerten Sinne] weiter zu schützen und zu entwickeln.

Der vehemente Irrtum liegt besonders darin, dass man entkoppelt eigene Interessen und Bedürfnisse jetzt nicht allein über jedes zerbrechliche “nicht-dominante” System stellt, sondern dabei auch noch den eigenen Schutz als Hauptlegitimation anführt um Dinge weiter zur zersetzen.

—

Breakable Systems

Human conflicts are presumably always read in relation to one’s own contentwise orientation. Of course, the behavior of majority segments will always be dominant. We owe the fact that there is and was a partial ethical consensus to actual “weak points”.

“Weak points” that we systematically and programmatically believe we have to undermine in the philosophical Anthropocene – as proof of our human superiority – at the same time as we are generating conflict, rather than further protecting and developing these [weak points in an important and noteworthy sense].

The fatal error lies particularly in the fact that now we not only place our own interests and needs above every fragile “non-dominant” system, but that we equally cite the protection of ourselves as a main justification just to undermine things even further.

—

Sistemas en crisis

Es de suponer que los conflictos humanos siempre se leen en relación con la propia orientación de contenido. Por supuesto, el comportamiento de los segmentos mayoritarios siempre será dominante. El hecho de que exista y haya existido un consenso ético parcial se lo debemos a los auténticos “puntos frágiles”.

“Puntos frágiles” que sistemática y programáticamente creemos que tenemos que desvirtuar en el Antropoceno filosófico -como prueba de nuestra superioridad humana- al mismo tiempo que estamos generando conflictos, en lugar de seguir protegiendo y desarrollando estos [puntos frágiles en un sentido importante y digno de mención].

El error fatal radica sobre todo en que ahora no sólo situamos nuestros propios intereses y necesidades por encima de cualquier sistema frágil “no dominante”, sino que citamos igualmente la protección de nosotros mismos como justificación principal sólo para desvirtuar aún más las cosas.

—

Systèmes en péril

Les conflits humains sont probablement toujours lus en fonction de la propre orientation du contenu. Bien entendu, les comportements des segments majoritaires sont toujours dominants. Si un consensus éthique partiel existe et a existé, nous le devons à de véritables points faibles.

Des “points faibles” que nous pensons devoir systématiquement et programmatiquement détruire dans l’anthropocène philosophique (comme preuve de notre supériorité humaine), au moment même où nous agissons en générant des conflits, plutôt que de continuer à protéger et à développer ces [points faibles dans un sens important et digne d’attention].

L’erreur grave réside en particulier dans le fait que l’on ne place pas seulement ses propres intérêts et besoins au-dessus de tout système fragile “non dominant”, mais que l’on invoque également sa propre protection comme légitimation principale pour continuer à détériorer les choses.

--

Zum Nichts

Ich kann nichts retten und kann keinem schaden, der sich im abgegrenzten Hoheitsbereich des Menschseins befindet.
Dort hab ich keinen Einfluss auf rein garnichts. Aber in den dem Anthropozän zum Opfer gefallenen Niemandsländern kann ich mich bewegen, in denen das Nichts herrscht.

--

Verblendender Sensationalismus

Sensationalismus, der darin begründet ist, dass man selbstversichernd behauptend vorgeben mag man habe nie gemerkt, mit welchen Methoden Menschen anderen [durch deren destruktives Handeln Betroffenen] ihre Rechte streitig machen.

Die radikale Trennung von Zerstörung unter Menschen, die verschwörerische Unsichtbarmachung von bestimmten Zerstörungsritualen, und dem Gegenüber, sowie gleichermaßen damit einhergehend und sich verschränkend, der philosophische Glaube, der sich ausdrückt in einer kategorischen Negierung der Zerstörbarkeit des nichtmenschlichen Raums, mit dem Narrativ des repetitierbaren austauschbaren Lebens und Lebenszykluses.

Die sensationalistische Empörung steht sich anders artikulierenden Formen der Empörung entgegen.

Verblendender Sensationalismus, Gruppe Messel

--

The Elemental

The “materialist” rape /
violation /
instrumentalization of the material world.

As if matter was to be an object
of being the means to an end
that is thought of by us
to serve our porpose.

Matter in contrast is a fundamental elemental state.

--

Im Zeitalter der Redundanz

Our public dairy in regards to mysticism and antispe

Einen nicht substantiierten Anspruch erheben und dies sehr nachhaltig tun. Das Narrativ hat ein Ende gefunden … vielleicht konnte man die Geschichte nicht weitererzählen … .

—

Again: Denkism … denken nicht als zentral lokalisierter Prozess, sondern als rezeptiv im Austausch stehender hyperabhängig-bezugnehmender Prozess, bei dem die Autonomie des Ich-Impulses im direkten Zusammenhang mit “Gewissen” [Entscheidung, Erwägung] und Geschichte steht.

Fühlen und denken sind gegenseitige Ausdrücke voneinander, Sentientism muss sinnvollerweise daher eher ein Thinkism sein > animal sapiens antispe.

—

That each one has their own agency with which they operate, thwarts the monolothic procedure's plan. Dreams are not fully real – mind the _____ .

--

Dem Tierobjektifizierenden bleibt es nur, bis zu seinem zwangsläufig individuell erlebten Abgang aus diesen [mehr oder weniger kontrollierbaren] Räumen hier durch seine speziesistische Nekrophilie „ein Zeichen" zu setzen: Er ist nicht allein.

Feststellungen in Sachen: tierobjektifizierender vollumfänglicher Kommunikationsmodi

„Der Mensch" wird in dem Moment zum unsoziologisch „sozialen Monolith",
indem Zuschreibungen wichtiger sozialer und existenzieller Eigenschaften weiterhin,
das tierliche Gegenüber in seiner Besonderheit reduzierend,
biologisierend, schlussfolgernd und wertend segregieren.

Feststellungen in Sachen: vollumfänglicher tierobjektifizierender Kommunikationsmodi

—

Wir sind raus aus dem System. Zu viele miese Tierhasser rund um den Globus. Wir setzen jetzt auf allseitige Individuierung und einen Cut mit biologistischen Tierobjektifizierern.

—

Im Zeitalter der Redundanz bedeutungsschwerer Player kommt die Masse in ihrer Wirksamkeit wieder zum Zuge. Einer zieht den andern in den Abgrund, nicht weil die Welt heute untergeht und somit auch Dein Problem gelöst wäre. Die Grundlage wurde von Anfang an zersetzt. Es wird geherrscht, solange es einem möglich ist. Das Gute sowie das Schlechte sowie die Neutralität sind die Mittel zur Erpressung. Den Moralanspruch gibt es nicht. Es gibt nur den Handel.

Neben dem Unisono die Klanglosigkeit.

--

Decolonial hegemonial anthropocentrism?

Dekolonial hat ebenso seine Art, in der hegemonialer Anthropozentrismus als darin beinhaltet erkennbar wird

Ich habe gerade einen im Grunde sehr typisch tierobjektifizierenden und biologistisch-speziesistischen Satz im Zusammenhang mit einem dekolonialen veganen Projekt gehört, nämlich von der Aotearoa Liberation League in einem ihrer Info-Videos > https://www.youtube.com/watch?v=fRpWq-KbX6E [Zugriff 21.08.23]

“Geht es beim Veganismus nur um die Tiere oder ist er Teil einer breiteren Bewegung für Frieden und Gewaltlosigkeit?”

Dies zeigt mir leider einmal wieder, dass es im dekolonialen Sektor des veganen Menschenrechtsaktivismus und veganer Perspektiven eine Normalisierung gibt, die ohne einen ersichtlichen oder wirklich nachvollziehbaren Grund Tiere und Tierlichkeit als Unterkategorie der Idee eines allumfassenden "Friedens" und des Begriffs der "Gewaltlosigkeit" unterordnet.

Dieser große Bereich – Frieden und Gewaltlosigkeit – ist also, so scheint es, von beidem geprägt: entweder von menschlicher Destruktivität, der dann wiederum menschliche Vernunft und Konstruktivität gegenüberstehen.

Die Vorstellung, dass die Tierwelt beinahe passiv gestaltet, ist für mich bereits eine vorkoloniale Erscheinung [kolonial im Bezug auf Besetzung von Räumen im Allgemeinen und nicht gebunden an Orte der hegemonialen Besiedlung durch Menschen, die durch andere Menschen wiederum vereinnahmt werden, etc.], die sich nicht in ganz klarer Weise von westlichen, eurozentrischen Vorstellungen eines philosophisch hegemonialen Anthropozentrismus trennen lässt. Und natürlich sind die verzerrten Positionen, in die sich der Mensch gegenüber Tierlichkeit begibt, in kolonialen Kontexten nicht verschwunden … .

Was ist es, das den Satz "Geht es beim Veganismus nur um Menschen oder ist er Teil einer breiteren Bewegung für Frieden und Gewaltlosigkeit?" für Menschen vermutlich seltsam macht, wo diese Art der Formulierung doch eine logische Möglichkeit wäre, die Dinge ebenso betrachten zu können?

Genau: die nichtmenschlichen Beiträge, die Bereiche und die Ebenen der Geschichte und der eigenen Philosophien, die Tiere, Tierlichkeit

und Nichtmenschen pro-aktiv gestalten, werden im Prinzip ignoriert und nicht einmal als neuer oder alter Blick auf die nichtmenschlichen Anderen wahrgenommen oder mitgedacht, in manchen inzwischen standardisiert erscheinenden dekolonialen Denkweisen.

Dieses Thema wirft in der Tat viele Fragen auf, und selbst in Zeiten innermenschlicher Konflikte und der Arbeit an der innermenschlichen Geschichte, sollten VeganerInnen in der Lage sein, selbst auch mit Kritik an ihren anthropogenen Tendenzen umgehen zu können.

--

Dominium terrae (1)

M. Jamali: Secular Grounds > in Persian > https://jamali.info/secular-grounds/

Secular originally meant “living in the passing time, despising it and turning your back on it”. Later “living in transitory time” has become desirable for society. One of the consequences of scorning “what is transitory” is that an “individual” in front of “society, class, creed, nation, and ethnicity” is a symbol of transience, and the “individual” can be sacrificed for the survival of the community, society, people, class, and nation.

—

Weltlich bedeutete ursprünglich „in der vergänglichen Zeit leben, sie verachten und ihr den Rücken kehren“. Später wurde das „Leben in der vergänglichen Zeit“ für die Gesellschaft etwas Erstrebenswertes.

Eine der Folgen der Verachtung dessen, „was vergänglich ist“, ist, dass ein „Individuum“ vor dem Hintergrund der „Gesellschaft, der Klasse, der Glaubensgemeinschaft, des Volkes und der Nation“ ein Symbol von Vergänglichkeit darstellt, und dass es für das Überleben der Gemeinschaft, der Gesellschaft, des Volkes, der Klasse und der Nation geopfert werden kann.

—

Secular significaba originalmente “vivir en el tiempo transitorio, despreciándolo y dándole la espalda”. Más tarde, “vivir en el tiempo transitorio” se ha convertido en algo deseable para la sociedad. Una de las consecuencias de despreciar “lo transitorio” es que el “individuo” frente a “la sociedad, la clase, el credo, la nación y la etnia” es un símbolo de transitoriedad, y el “individuo” puede sacrificarse por la supervivencia de la comunidad, la sociedad, el pueblo, la clase y la nación.

—

À l’origine, la sécularité signifiait “vivre dans le temps qui passe, le mépriser et lui tourner le dos”. Plus tard, “vivre dans le temps qui passe” est devenu désirable pour la société. L’une des conséquences du mépris de “ce qui est transitoire” est qu’un “individu” devant “la société, la classe, la croyance, la nation et l’ethnie” est un symbole de l’éphémère, et que l'”individu” peut être sacrifié pour la survie de la communauté, de la société, du peuple, de la classe et de la nation.

—

Consensual aesthetics

Going round in arts …

The arts market highly represents our ideas of a democracy and liberal democracies. The average artist usually strives enormously to find a place in this market and does not want to stand completely outside of its mechanisms of selection, to find himself/herself just making arts in a social space with no general interest to society […]

The question behind how that market for "society's sense of aesthetics and imperative meaningfulness" really functions > on the level of "supply and demand" is not seriously discussed in the public sphere in terms of > markets and how they generate values and the how's of consumerism of cultural goods.

With all that said, the masters of contemporary arts are basically something like “Volkskünstler”. They represent society in a one-to-one relation and reciprocity.

The structures that artists and their consumer-recipients simultaneously ostentatively claim to oppose: In reality one feeds on mechanisms of hierarchies, arbitrariness and materialism-as-instrumentalization.

And all that simply for the gain of having some shared aesthetical values, distinguishably cemented into society’s culture, by the people’s willingness to sacrifice their own authenticity.

The arbitrariness of the relation between the > value of arts > and the > values which translate into material “possession”, leaves the factual without any meaning.

Art is politics. Art makes up basic politics. But that does not mean that art necessarily has to be a superior magical driver of that what we commonly understand as political. It just means that the expression within arts and how one operates with these, as works of art, happens within and is part of the sphere of socially political components. Aesthetics can never be a detached field or one that categorically has to be beyond reproach.

Society does want to spare arts from serious critique, but in the end of the day at the same time they seek to use art as a credible tool and instrument of “making ‘our/their’ society better”. A highly contradictive act.

--

The Animal Rights Environmental Rights Link

The relation between animal rights and environmental protection / protection of the co-world is not an illusionary niche realm, but rather the most conflict-prone place in which you can politically move as a ‚member of the species Homo sapiens'. In their closed collective majority, „humans" are, as effective hostile Ignoramuses, currently opposed to the subjects of > animal rights and environmental rights > in their combination and their mutual relevance.

non-biological animal sociology, Gruppe Messel

--

Animal Rights Punk

Animal Rights in context with Punk could never reasonably be described as a sub-branch thing of Punk.

Animal Rights became expressed in foremostly Anarcho-Punk as the > harshest and most consistent form of social critique of society.

—

Tierrechte im Zusammenhang mit Punk konnten nie als Teilbereich von Punk bezeichnet werden.

Tierrechte wurden in erster Linie im Anarcho-Punk > als die schärfste und konsequenteste Form von Sozialkritik an der Gesellschaft zum Ausdruck gebracht.

—

Los derechos de los animales en relación con el punk nunca podrían describirse como una subsección del punk.

Los derechos de los animales se expresaron principalmente en el anarco-punk > como la forma más incisiva y coherente de crítica social a la sociedad.

—

Les droits des animaux en relation avec le punk ne pourraient jamais être décrits comme une sous-section du punk.

Les droits des animaux ont été principalement exprimés dans l'anarcho-punk comme la forme la plus incisive et la plus cohérente de critique sociale de la société.

--

Post-anthropozaene Politik

Tierrechte sind, wie tierliche Lebensräume, ein Thema, das politisch umfassendere Konzeptionen mit sich bringt als die einem Links/Rechts-Kampf zugrundeliegenden politischen Wurzeln, die dem Anthropozän mit menschlich-hegemonialen Begriffen begegnen und Lösungen für menschliche Konflikte, Problematiken und Interessenlagen zirkelschlussartig angehen.

Post-anthropozäne Politik ist parteienpolitisch nicht existent. Jedes Handeln für sie spiegelt aber trotzdem ihre grundpolitische Wirksamkeit.

Gruppe Messel

—

Animal rights, like animal habitats, are an issue that entails politically more comprehensive conceptions than the political roots underlying a left/right battle, which confront the Anthropocene with human-hegemonial concepts and approach solutions to human conflicts, problems and interests in a closed circular fashion.

Post-anthropocene politics does not exist in party politics. However, every action on its part reflects its fundamental political effectiveness.

—

Los derechos de los animales, al igual que el hábitat de los animales, son una cuestión que implica conceptos políticamente más amplios que las raíces políticas subyacentes a una lucha izquierda/derecha, que enfrentan el Antropoceno con conceptos hegemónicos humanos y abordan las soluciones a los conflictos, problemas e intereses humanos de forma circular.

La política post-antropocénica no existe en términos de política de partidos. Sin embargo, toda acción en su favor refleja su eficacia política fundamental.

—

Les droits des animaux, comme l'habitat des animaux, sont une question qui implique des concepts politiquement plus larges que les racines politiques sous-jacentes d'une lutte gauche/droite, qui confronte l'Anthropocène aux concepts hégémoniques humains et aborde les solutions aux conflits, problèmes et intérêts humains d'une manière circulaire.

La politique post-anthropocène n'existe pas en termes de politique partisane. Cependant, toute action en sa faveur reflète son efficacité politique fondamentale.

Lothar

Tschördy Gita Marta

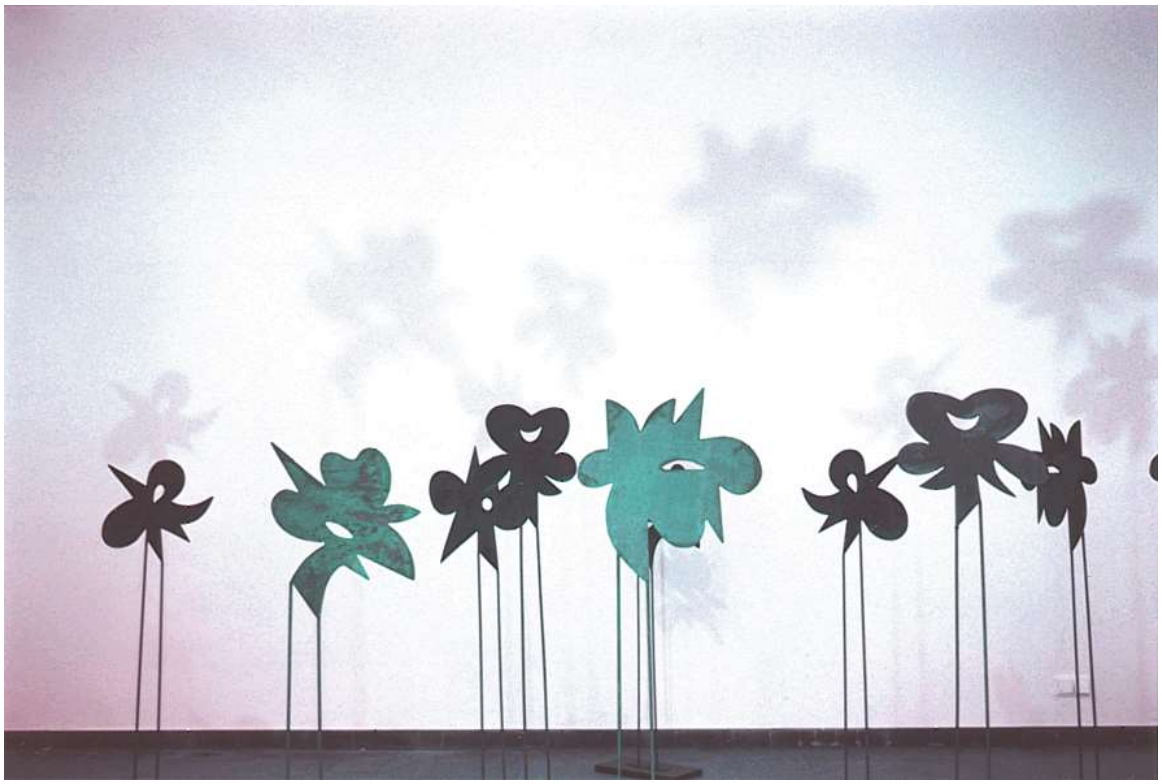
Farangis G. Yegane Arani, Gertrud Lück-Flender

Anni, Anna Margarete Prenzel

Dr. Miriam Yegane Arani

It's great to be politically self-sustaining.

Cives animales et cives sui amici triangulant ex propriis valoribus ligatis.



Florae obscura by Farangis

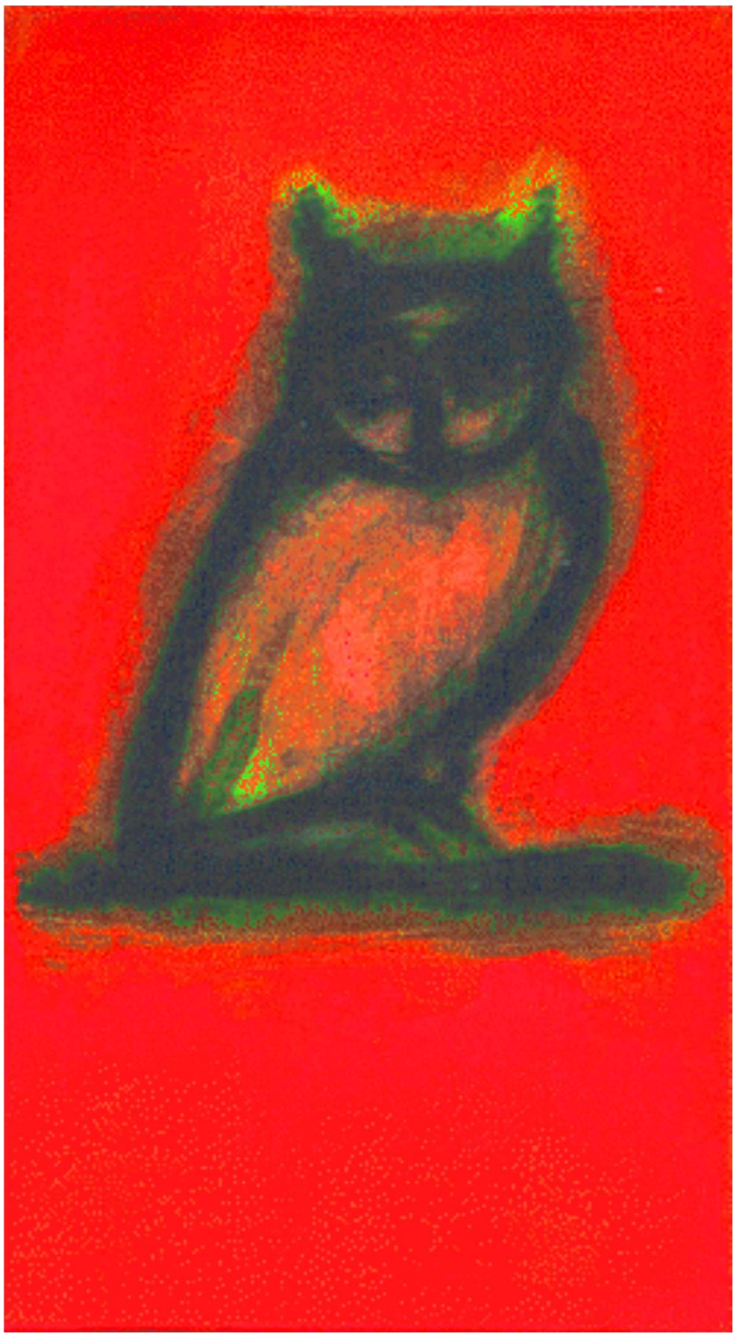
Erinyes by Farangis ; also featured in our project > LEHNMYTHOLOGEME

Hörtipps:

Bands in general: Icons of Filth, Exit-Stance, Rudimentary Peni, The Apostles / Unit

Songs:
Isolierband > Kontrolle
VNV Nation > Wait
Bloodrock > D.O.A.

Subjective Animal Rights Punk



In Anlehnung an die inzwischen von mehreren menschlichen Individuen geteilten Übereinkünfte > über Intersubjektivität zwischen Nichtmenschen und Menschen,

… bei dem beide als denkende, eigenreflektierende Subjekte, mit einem unangreifbaren und einem nur eigendefinitorisch, als-autark-umschreibbaren-Recht (das heißt, sie beide sind lebende Entitäten, die nicht durch Fremddefinition

in irgendeiner Weise in ihrem Subjektsein reduktiv objektifiziert werden dürfen) anerkannt werden, seitens der Menschen in z.B. hier erklärter Weise …

haben wir die autoethnographisch und reflektive Musikreihe TOTENGLOCKE initiiert. Gute Töne für eine sinnvolle Motivation zum eigenkreativen Handeln in Bereich > subjektiver Aktivismus, Antispe und Multiperspektivität

Aus der Trackliste:

visit > https://hiesl.bandcamp.com/ ; https://totenglocke.bandcamp.com/ ; https://wegegold.bandcamp.com/ ; https://www.youtube.com/@MatthiasHiZwei

wir laden die relevanten Tracks später jeweils nochmal hier oder auf www.simorgh.de hoch.

Impressum

Edition Farangis
Untergasse 7 / Marstallweg 8
61250 Usingen / Taunus
Deutschland
mail@farangis.de
Tel. + 49 6081 6 88 24 49
www.farangis.de

Autor:innen: Gita Marta Yegane Arani, in Kooperation mit Lothar Yegane Arani und den weiteren Freunden der Gruppe Messel.
Übersetzer:innen: Gita Marta Yegane Arani (Tschördy / Palang LY)
Illustrationen/Illustrator:in: Farangis G. Yegane (Gertrud Waltraud Lück-Flender).
Herausgeber:innen: Lothar Yegane Arani (Prenzel); Gita Marta Yegane Arani; Edition Farangis

Erscheinungsdatum: Januar 2025
Kontaktdaten: www.farangis.de
Copyrights: Edition Farangis 2025

© Edition Farangis 2025